

NOVEMBER 2012 | JAHRGANG 61 | NUMMER 8



# Rundbrief

DER REGIONEN DONAU UND MÜNCHEN

GEMEINSCHAFT KATHOLISCHER MÄNNER UND FRAUEN  
IM BUND NEUDEUTSCHLAND - ND



# GEIST + WORT

GEDANKEN ZUR ERÖFFNUNG DER TAGUNG  
KMF+KSJ IN NIEDERALTAICH

## zum Thema „Glauben andere Christen anders?“

Aus meiner Lebenserfahrung, die ca. 1935 begann, weiß ich, dass zu dieser Zeit zwei Jahrzehnt vor dem Konzil noch recht überlieferte Gegensätze in den Gemeinden maßgeblich waren. Weil die anderen Konfessionen vermeintlich anders glaubten, war die gesellschaftliche Abtrennung zwingend, zumindest bei den Erwachsenen. Verbände und Gemeinschaften hatten nach Konfessionen getrennt zu sein. Eingekauft wurde z.B. nur bei Anbietern der gleichen Konfession. Wir als Kinder sahen das trotzdem ganz anders. Katholiken, Evangelische und auch Juden spielten miteinander und waren befreundet. Es dauerte Jahrzehnte bis erste ökumenische Brücken geschlagen werden konnten. Daher ist meine Freude sehr groß, was sich heute an der Basis tut. In den ökumenischen Anfängen war ein gemeinsamer Wort-Gottesdienst, zumindest in einer kath. Kirche, nicht erlaubt, sodass wir in Gaststätten ausweichen mussten.

Auf unserem bayerischen ND-Regionaltag erlebten wir nun, dass eine lutherische Pastorin und ein katholischer Priester für die Zukunft der Christenheit recht zuversichtlich gemeinsame positive Erwartungen haben. Beide beziehen sich, trotz der immer wieder zitierten Gegensätze in der Theologie, auf das Gebet Christi „Auf dass alle eins seien“.

Es ist unsere Aufgabe, immer wieder darauf hinzuweisen, dass das ökumenische Anliegen allen Christen aufgetragen ist, den Vertretern der Hierarchie, aber auch allen Christen in ihren Gemeinden, zusammen mit ihren Nachbargemeinden der jeweils anderen Konfession.

HERIBERT HARTL

In Niederaltaich wurde uns für den Rundbrief auch folgendes Gebet, formuliert von Paul Ladurner aus Innsbruck, übergeben:

## Gib uns Hirten

Gib uns Hirten, die ihre Schafe kennen (Joh,14), und nicht solche, denen die Schafe fremd sind.

Gib uns Hirten, denen die Schafe folgen können, und nicht solche, vor denen die Schafe fliehen müssen (Joh 10,5).

Gib uns Hirten, die durch die Türe in den Schafstall eintreten, und nicht solche, die anderswo hineinsteigen (Joh 10,1).

Gib uns Hirten, die die Schafe bei ihrem Namen rufen (Joh 10,3), und die auf ihre Schafe persönlich eingehen.

Gib uns Hirten für alle Schafe, auch für solche, die aus einem anderen Schafstall kommen (Joh 10,16).

Gib uns Hirten auch für verlorene Schafe (Lk 15,4), und nicht nur für die braven Schafe der kleinen Herde.

Gib uns Hirten, die vor den Schafen herziehen (Joh 10,4), und nicht solche, die die Schafe vor sich hertreiben.

Gib uns Hirten, die auf ihre Schafe achten und sie nicht zersprengen und zerstreuen (Jer 23,2).

Gib uns Hirten, die die Schafe so hüten, dass sie sich nimmer fürchten und ängstigen (Jer 23,4).

Gib uns Hirten, die dafür sorgen, dass Deine Schafe das Leben in Fülle haben (Joh 10,10).

Gib uns Hirten, die uns nicht wirklich für Schafe halten, sondern die auf uns hören (Apg 15,14), auch dann wenn wir Unangenehmes zu sagen haben.

# IMPRESSIONEN VOM 2. BAYERISCHEN REGIONALTAG im Benediktiner-Kloster Niederaltaich



## Zur Einführung

Zum Auftakt am Samstag Vormittag begrüßte **Dr. Eva Rumpel** aus Erlangen, die Mit-Organisatorin aus der Region Franken, in der großen Sporthalle die ca. 170 Teilnehmer aus den drei bayerischen Regionen und gab dann das Mikrophon an **Sabine Mayerhuber** von der KMF-Gruppe Würzburg weiter. Umrahmt von den Strophen des LADATO SI, musikalisch begleitet von **Gunhild Vatteroth** und **Jörg Spannig** führte Sabine uns meditativ in den Sonnengesang und in die Vita des heiligen Franz von Assissi ein, sprach dann das dazu passende Morgengebet und rief den Morgensegen auf die Teilnehmer und die ganze Tagung herab.

## Glauben andere Christen anders?

Das Hauptreferat wurde von den beiden Referenten abwechselnd arbeitsteilig dargeboten.

Zuerst stellte sich Bundeschwester **Birgit Lunde**



vor: Als evangelisch-lutherische Pastorin aus Flensburg, verheiratet mit einem katholischen Bundesbruder, Mutter mehrerer Kinder und bestens im ND sozialisiert, fühlt sie sich, auch wenn sie als „Springerin zwischen zwei Gemeinden“ eingesetzt ist, in beiden Gemeinden beheimatet. Und Beheimatung in der Gemeinde ist auch gleich das Wichtigste, was sie für sich zum ersten Thementeil „Was erwarte ich von einer kath/evang. Gemeinde?“ fordern wollte. Weitere Ich-Erwartungen, die sie benannte und erläuterte: Dass die Gottesdienste mit Würde gestaltet sind, dass es echte Beteiligungsmöglichkeit für Kinder und Jugendliche gibt, dass auf gute Musik Wert gelegt wird, dass dem ästhetischen Anspruch Genüge getan wird, dass die Gemeinde offen ist für neue Ideen, neue Menschen – immer bei aller Wertschätzung der Tradition. Bestätigt würden diese Erwartungen durch eine Studie, die solche Ge-



meinden untersucht habe, die sich als Gemeinden im Zuwachs erwiesen hätten.

Bbr. **Prof. Franz-Josef**

**Nocke** schilderte seine Beheimatung und katholische Sozialisation in seiner Kindheitsgemeinde in Bochum und dann vor allem in unserem Bund. Gegenwärtig arbeitet Franz-Josef in der Karmelgemeinde in Duisburg und charakterisiert diese Gemeinde als „Flüchtlingsgemeinde“ und zwar deshalb, weil dorthin ganz viele Katholiken kämen, die sich in ihrer eigenen Ortsgemeinde nicht beheimatet fühlten, dort nur Defizite sähen – bei den Mitwirkungsmöglichkeiten, bei der Anerkennung ihrer persönlichen Situation. Diese Karmelgemeinde erfahren alle als Wir-Gemeinde und als Treffpunkt-Gemeinde. (Die späteren Gespräche ergaben, dass offenbar vielerorts die Nachfrage nach solchen Flüchtlingsgemeinden besteht) Als Grundlage für eine kleine Gemeinde-Theologie berief sich Franz-Josef auf die Apostelgeschichte, auch wenn diese fast eine Idealsituation darstellt: Gemeinde muss nicht konfliktlos sein, aber doch so, dass man gerne hin geht. Es darf dort nicht traditionelle Routine herrschen, sondern es muss immer ein neues Ringen um den Glauben ersichtlich sein. Caritas innerhalb der Gemeinde und nach außen muss erfahrbar sein, inklusive der Bedürfnisse der 3. Welt. Die Liturgie muss einen gesunden Mittelweg zwischen Tradition und Spontanität, zwischen Priester und

Laien praktizieren, Eine gute Vernetzung und Zusammenarbeit muss sowohl mit den katholischen wie auch mit den evangelischen Nachbargemeinden gepflegt werden – auch wenn deren Eigenart nicht unbedingt der eigenen entspricht.

## Sola gratia – wie fühlt sich das an?

Allein durch seine Gnade, diesen zweiten Teil übernahm wieder Birgit Lunde. Nachdem sie kurz die Unterschiede in der Liturgie der Lutheraner, der Reformierten und der Unierten aufgezeigt hatte, erläuterte Birgit, wie Luther diesen Begriff gemeint hatte: Nicht mehr die Mutter Kirche ist die für alle nach katholischer Lehre heilsnotwendige Vermittler-Institution, sondern der Mensch steht – zusammen mit sola scriptura und sola fide – allein und unmittelbar seinem Gott gegenüber. Daraus folgt, die katholischen Kirchen sollten gefüllt sein, die evangelischen müssen es nicht. Auch die Unterschiede im Selbstverständnis der kath. Priester und der evang. Pastoren resultieren hieraus. In der gefühlten Wahrnehmung der deutschen Katholiken zumindest scheint sich eine kleine Annäherung an die evangelische Ansicht zu entwickeln.

## Was verbinde ich mit Eucharistie?

Franz-Josef Nocke schilderte anhand seiner persönlichen Erfahrungen die Veränderungen im Laufe der Zeit. In seiner Kindheit wurde Messteilnahme zuerst als absolute Pflicht vermittelt – freilich nicht für den ersten Teil der Messe. Es war viel von Messopfer die Rede, der Hauptteil musste im Knien absolviert werden und das Geschehen lag dabei ausschließlich bei dem lateinisch betenden und volksabgewandten Priester. Im ND hatte er dann die Messe in der Runde, Priester versus populo, in der Muttersprache und mit Beteiligung aller erlebt. Und schon vor dem Konzil entstanden in Deutschland Kirchenbauten wie St. Laurentius in München, die dieser gewandelten Feier des Herrenmahles entsprachen. Und damit war Franz-Josef bei seinen heutigen Erwartungen: Eucharistie sollte gemeinsame Danksagung und Wandlung sein – Wandlung aber nicht nur von Brot und Wein, sondern Wandlung der Teilnehmer, Versammlung in der Erinnerung an ein zentrales Ereignis im Leben Jesu und der Urgemeinde und Feier in der Hoffnung auf das Kommende.

DIE KSJ-LER AUS WÜRZBURG MODERIEREN DEN GESPRÄCHSKREIS ZUM GLAUBEN JUNGER MENSCHEN

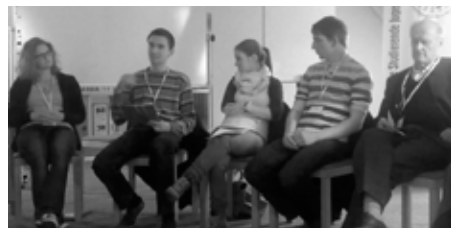
## In der Diskussion

gestand Franz-Josef auf Nachfrage zu, dass es auch in seiner ansonsten gut funktionierenden Gemeinde schwer sei, den Zugang für Jugendliche zu eröffnen.

Beide Referenten stimmten überein, dass in der Frage, was Messe und Abendmahl bezüglich der Präsenz Christi unterscheidet, nach Befragungen bei einer Mehrzahl der Gläubigen kaum Unterschiede gibt. Zur Frage nach der Bedeutung der Rechtfertigungslehre und der Problemstellung „Wie bekomme ich einen gnädigen Gott, wie komme ich nicht in die Hölle?“ meinten beide Referenten, dass diese Fragestellungen des 16. Jahrhundert für die heutigen Christen ihre Bedeutung verloren hätten.

Ein **Überblick über die gesamte Tagung** ergibt sich aus der auf den nächsten Seiten abgedruckten Presse-Information

ROBERT WAGNER



PRIOR VINZENZ PROSS OSB SPRICHT ZUR GESCHICHTE UND ÖKUM. AUFGABE DES KLOSTERS



CHARLOTTE NOTHAFT U. TRÖSTER EVA STELLEN SICH ALS MITGLIEDER DER KSJ-LANDESLEITUNG VOR



WERNER HONAL MODERIERT DAS KAMINGESPRÄCH MIT RITA SPANGLER



GUNHILD VATTEROTH UND JÖRG SPANNIG BEGLEITEN DAS MUSIKALISCHE MORGENLOB



RITA SPANGLER BERICHTET ÜBER DEN DIALOG-PROZESS MIT DEN BISCHÖFEN IN HANNOVER



BERNHARD WILL, REGION MÜNCHEN, BEGRÜSST DIE TEILNEHMER ZUM „KAMINGESPRÄCH“

# GELINGENDES MITEINANDER GROSSER CHRISTLICHER TRADITIONEN ERFAHREN: Wege zur versöhnten Verschiedenheit praktiziert

## 2. Bayerischer ND-Bundestag im Kloster Niederaltaich

„Gern hingehen wollen sowie Kinder und Jugendliche beteiligen“ – das mache heute eine zukunftsfähige christliche Gemeinde aus. Darüber waren sich **die evangelische Pfarrerin Birgit Lunde und der katholische Priester und Theologieprofessor Franz-Josef Nocke** bei der Tagung des ND (Bund Neudeutschland) in Bayern am letzten Wochenende in Kloster Niederaltaich einig. Im Wechsel gestalteten sie das Hauptreferat der Tagung unter dem Titel „Glauben andere Christen anders?“. Sie setzen sich damit auseinander, was evangelische und katholische Christen von einer christlichen Gemeinde erwarten, welche Stellung der Pfarrer dort habe und wie das Abendmahl verstanden werde.

Bei der Begrüßung zur Tagung hatte bereits **der Prior des Klosters Niederaltaich**, Frater Dr. Vinzenz Proß, vom Miteinander zweier großer christlicher Traditionen, der Ostkirche und der römisch-katholischen Kirche, in Niederaltaich berichtet. In den 1930er Jahren begann Prior Emmanuel Heufelder, der selbst dem ND angehörte, mit der ökumenischen Arbeit des Klosters, womit er der Gemeinschaft in wirtschaftlich schwierigen Zeiten eine neue ideelle Zielsetzung gab. Durch den Eintritt

neuer Mitbrüder (darunter zwei Russen) konnte nach dem Krieg der von Papst Pius XI. bereits 1924 geäußerte Wunsch verwirklicht werden, Benediktiner-Mönche mögen den byzantinischen Ritus annehmen, um im Geist der Ostkirche zu leben und so eine geistliche Brücke zum Osten zu bauen. Heute hat das Kloster 30 Mönche, unterschiedlich nach Herkunft, Alter und Beruf – Laien und Priester, „eine gute Mischung“, wie der Prior meinte. „Unsere Erfahrung des Miteinanders zweier großer christlicher Traditionen teilen wir gern mit Christen aller Konfessionen“.

Beim Nachtgebet an der Donau mit Texten des Heiligen Franz von Assisi, die sich auch im Morgengebet, gestaltet von **Sabine Mayerhuber** aus Aschaffenburg, wiederholten, und beim abendlichen Taizé-Gebet zeigte sich, dass im ND nicht nur die Glaubenspraxis verschiedener Konfessionen, sondern auch die verschiedener Generationen gut miteinander gelebt werden kann.

In zehn Gesprächskreisen konnte das Eingangsreferat vertieft und um neue Aspekte ergänzt werden.

So stellte sich der **Gesprächskreis „Alptraum oder Traumgemeinde“**

die Frage: „Stell dir vor, über Nacht geschieht ein Wunder. Du wachst auf und findest dich in deiner Traumgemeinde wieder. Woran würdest du das merken?“ Mitbestimmung, Gleichberechtigung, verständliche Sprache waren nur einige der Dinge, die man sich von einer lebendigen Gemeinde erhofft. Bei den Fragen an die Referenten nahm auch das Thema Frauen in der katholischen bzw. evangelischen Kirche einen größeren Raum ein. Zum Abschluss wurden gelungene Beispiele aus der Praxis vorgestellt, von denen einige – „mitgenommen“ – die Zukunft der heimatlichen Gemeinde beflügeln können.

Florian Neudecker aus der KMF, selbst junger Religionslehrer an einem Gymnasium im Raum München, berichtete in einem **Gesprächskreis zum Religionsunterricht**, dass selbst überzeugte Atheisten nach seinen Beobachtungen oft die Existenz irgend einer Art von Gott ahnen. Aber: Die meisten Gymnasiasten zeigten im katholischen Religionsunterricht keinerlei Erfahrung mit religiöser oder gar kirchlicher Lebenspraxis. Für viele sei es eine existenzielle Überraschung, dass Christen – auch Katholiken – an einen liebenden, verzeihenden und allzeit sorgenden

Gott glauben. Es sei eine gute Chance aufgeschlossener Großeltern, einem mittelalterlichem Kirchen- und Glaubensbild vorzubeugen, indem sie ihre Enkel segnen, mit ihnen beten, Traditionen erklären, Kirchen besuchen und vom liebenden und befreienden Gott erzählen.

Ein weiterer Gesprächskreis, geleitet vom Leitungsteam der KSJ Würzburg, ermöglichte einen Austausch der Generationen zum Thema **„Jugendliche und ihr christlicher Glaube in der heutigen Zeit“**. Er führte dazu, Verständnis zu schaffen für die Probleme, Fragen und Ängste, die die Jugendlichen im Hinblick auf ihren christlichen Glauben bewegen, und auch gemeinsam Antworten zu finden.

Einen besonderen **Gesprächskreis** bot **Bürgermeister Josef Thalhammer** an, Vater eines KSJ-Mitglieds. Seit 20 Jahren lebt seine Gemeinde Niedertalteil mitten in der politische Auseinandersetzung um den **Donausaubau**. Da die Stauhaltung den fließenden Strom tötet, setzen die Christen seit 1994 mit der jährlichen Ökumenischen Donausegnung und den monatlichen Donaugebeten Zeichen für die Bewahrung der Schöpfung im Sinne des Konziliären

Prozesses. „Wenn es um Natur geht, geht es um Schöpfung. Und wenn es um die Schöpfung geht, geht es um Religion.“ (Abt Emmanuel Jungclaussen OSB beim 1. Internat. Donaukongress in Niederalteich 1993)

Über verfahrenere kirchenpolitische Situationen in der Annäherung zur Ostkirche berichtete Archimandrit Irenäus Totzke im Gesprächskreis „**Ostkirche**“. Der Experte aus dem Kloster Niederalteich für die byzantinische Liturgie beklagte, dass „angesichts der gescheiterten Konferenzen von Wien (2010-2012) an positive Ergebnisse vorläufig nicht zu denken ist.“

Im **Gesprächskreis Trauerrituale** mit Diakon Thomas Payer (KMF) ging es um die Zeit der Trauer, wenn ein Mensch von uns geht. Wird der Trauer nicht genügend Raum und Zeit gegeben, „geht der Tod nicht aus dem Haus“. Rituale können auf dem Trauerweg eine große Hilfe sein. Sie schaffen Raum für Erzählungen und Erinnerungen und helfen Vergangenes zu würdigen.

„Die gelebte **Ökumene in Taizé** zeigt“, so die Landesleiterin der KSJ in Bayern, Charlotte Nothaft aus Eichstätt, „wie sich Christen ver-

schiedener Glaubensrichtungen versöhnen können.“ In einem Gesprächskreis dazu wurde die Entwicklung der Taizé-Bewegung vorgestellt und praktisch der Bibeltext des Monats aus Taizé unter Jugendlichen und Erwachsenen auf den Alltag angewandt.

In ihrer **Predigt bei der Messfeier** der Tagungsgemeinschaft brachte Pfarrerin Birgit Lunde das Anliegen der Tagung auf den Punkt. Auch Timotheus habe für sein Wirken bei den frühen Christen keine Zukunft mehr gesehen. Paulus stärkte ihn aber im Glauben: „Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Feigheit gegeben, sondern den Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ Dieser Zusage hat damals gewirkt und mit dieser Wochenend-Tagung hat der ND in Bayern auch wieder Hoffnung getankt.

Im Kloster Niederalteich waren am letzten Wochenende 170 Erwachsene und Jugendliche aus Bayern zusammengekommen, die im Bund Neudeutschland organisiert sind, um gemeinsame Wege des Glaubens zu diskutieren und zu praktizieren. Der Bund Neudeutschland, der sich mit ND abkürzt und das Christus-Monogramm als Zeichen führt, wurde 1919 als jugendbewegte Vereinigung

katholischer Schüler höherer Lehranstalten gegründet, fand großen Zuspruch und hat sich bis heute lebendig erhalten, trotz Verbots während der Nazizeit. Heute umfasst der Bund 5.000 Mitglieder in der KMF (Katholische Männer und Frauen) und 12.000 Mitglieder in der KSJ (Katholische studierende Jugend), die aus der ND-Schülergemeinschaft und dem Heliand-Mädchenkreis entstanden ist. Zu seinem Programm der „Neuen Lebensgestaltung in Christus“ gehört es auch, zur Erneuerung der Kirche beizutragen und die Spaltung der christlichen Konfessionen zu überwinden.

Die Tagung hatte mit einem Kamingespräch begonnen, in dem **Rita Spangler zum Dialogprozess der deutschen Katholiken** Rede und Antwort stand. Sie gehört zu den 300 Mitgliedern des bis 2015 sich einmal jährlich treffenden Gesprächsforums. „Es ist am 14./15. Sept. 2012“, so die stellvertretende Vorsitzende des Münchner Diözesanrats, „mit der Selbstverpflichtung der Bischöfe z.B. zum Arbeitsrecht, zur Stellung der Frau in der Kirche und den Umgang mit den Charismen deutlich mehr erreicht worden als beim ersten Treffen 2011.“ Mit dem Einsatz moderner Moderationsmethoden durch externe Partner seien

auch heikle Themen, wie etwa der Wunsch nach einer Versöhnung mit „donum vitae“, zum Vorschein gekommen.

Die beiden Haupt-Referenten verstanden es, trennende Positionen zwischen Protestanten und Katholiken nicht zu übertünchen, sondern im Geist der Versöhnung darzustellen. Dafür waren sie selbst ein gutes Modell: der katholische Priester und Theologe Prof. Dr. Franz-Josef Nocke und die evangelische Pfarrerin Birgit Lunde, beide ND-Mitglieder, hatten sich schon bei der Vorbereitung freundschaftlich abgestimmt und bezogen sich dabei immer wieder auf die Glaubenserfahrungen Jugendlicher.

WERNER HONAL

# Statt nur liebevolle Floskel endlich Substanz

Zum Kaminesgespräch zum Stand des Dialogprozesses der deutschen Katholiken beim bayr. ND-Bundestag in Niederaltaich

Auch ohne dass ein Kaminfeuer loderte, waren es knisternde Gespräche: der fundierte Vortrag und die moderierten kritischen Rückfragen. Mehr als der Saal mit Stühlen versorgte, wollten von Rita Spangler wissen, wie das Gesprächsforum Mitte September in Hannover abließ, wie es angelegt ist und welche inhaltlichen Perspektiven es zeigte.

Zu diesem Gesprächsforum hatten die deutschen Bischöfe nach dem Start 2011 auch 2012 wieder eingeladen. Rita Spangler, erfahren in der Leitungsarbeit der Kath. Frauengemeinschaft, war als stellvertretende Vorsitzende des Diözesanrats der Erzdiözese München-Freising dabei. So konnte sie uns ganz aktuell berichten und auch die Entwicklung der Gespräche seit 2011 aufzeigen. Es sei wichtig zu wissen, dass dieser Gesprächsprozess auf fünf Jahre angelegt sei und jedes Jahr unter einem besonderen Schwerpunkt stehe.

Während 2011 der Bestand überprüft wurde („Im Heute glauben: Wo stehen wir?“), war das Motto 2012: „Diakonia – Unsere Verantwortung in der freien Gesellschaft.“ Da kam natürlich schnell das kirchliche Arbeitsrecht und der kirchliche Umgang mit geschiedenen Wiederverheirateten zur Sprache – und die Bischöfe gingen in Hannover darauf ein.

Eingeladen waren von der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) etwa 300 haupt- und ehrenamtliche Teilnehmer

aus den 27 deutschen Diözesen – je nach deren Größe zwischen 6 und 12 Personen, davon etwa zwei Drittel Laien und ein Drittel Kleriker – sowie Vertreter des Caritasverbandes und der Ordensoberenkonferenz, Vertreter der katholischen theologischen Fakultäten, der kirchlichen Bewegungen und geistlichen Gemeinschaften und Mitglieder des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK). Mit 33 Bischöfen und Weihbischöfen waren aber nicht alle 27 deutschen Diözesen vertreten, so fehlten z. B. von den sieben bayerischen Diözesen die Bischöfe aus Regensburg, Augsburg und Eichstätt. Unter den 62 Teilnehmern aus Bayern waren 21 Kleriker. Die Teilnehmerliste ist auf der Internet-Seite der Deutschen Bischofskonferenz ([www.dbk.de](http://www.dbk.de) mit Suche: Gesprächsforum) zu finden. Auf der Internetseite des Zentralkomitees der deutschen Katholiken [www.zdk.de](http://www.zdk.de) gibt es auch einen direkten Link zum Dialogprozess, wie beim ZdK das Gesprächsforum der DBK heißt.

Es sei in Hannover spürbar geworden, dass die Kritik, in Mannheim hätten die deutschen Katholiken eine „Kultur der Folgenlosigkeit“ gestartet, angekommen war. Die Bischöfe seien nicht nur in größerer Zahl erschienen, sie hätten diese Jahresveranstaltung auch sehr ernst genommen. Erzbischof Zollitsch betonte als Vorsitzender der Bischofskonferenz, dass die deutschen Bischöfe

bereit seien, ein vielfältiges Themenspektrum anzupacken. Konkret sagte er der Presse: „In der Deutschen Bischofskonferenz behandeln wir das Thema der wiederverheirateten Geschiedenen, das kirchliche Arbeitsrecht und vor allem die Frage der Rolle der Frau in der Kirche. Die Vollversammlung im kommenden Frühjahr wird dazu einen eigenen Studientag gestalten.“ Diese Selbstverpflichtung der DBK war Rita Spangler besonders wichtig. Der Präsident des ZdK, Alois Glück, erklärte der Presse dazu: „Es ist ein wohl einmaliger Vorgang, dass Bischöfe durch Selbstverpflichtungen zusagen, Probleme nun konkret anzupacken. Zugleich ist die Weiterentwicklung des Dialogs für das Suchen nach neuen Wegen für die Zukunft der Kirche nicht nur eine Aufgabe der Bischöfe, sondern auch der Laien“. Es wird in Kommissionen an Lösungen gearbeitet. So verpflichteten sich z.B. Hochschulvertreter in Hannover, für die DBK Handreichungen zur Sexualität zu erstellen. Zollitsch erinnerte auch an das vor wenigen Monaten veröffentlichte Papier einer Arbeitsgruppe der Gemeinsamen Konferenz von DBK und ZdK. In diesem Dokument geht es um das Zusammenwirken von Charismen und Diensten im Volk Gottes.

Die große Zahl der 300 Teilnehmer ist einerseits notwendig, um die Vielfalt der Themen, Gruppen und Regionen zu repräsentieren, schließlich soll der

Dialog auch während der fünf Jahre bereits regional ausgeweitet werden. Andererseits kommen persönliche Gespräche schnell an zeitliche Grenzen: Immerhin könnte in fünf Stunden ein Teilnehmer mit jedem anderen nur 1 Minute lang einen Dialog führen. Rita Spangler konnte auf diese Frage nach der nutzbaren Zeit antworten, dass die Bischofskonferenz drei junge Moderatoren beauftragt hatte, die mit Digitaltechnik und speziellen Moderationsmethoden für große Gruppen arbeiteten. Damit konnten möglichst viele Personen ins Gespräch und möglichst viele Themen auf den Tisch kommen. So sei z. B. die Methode „World Café“ eingesetzt worden, mit Gesprächen an Tischen in wechselnden Gruppen, deren Ergebnisse festgehalten und fortgeschrieben werden; „Fishbowl“ war eine andere Methode, um in großen Gruppen mit hoher Beteiligung zu diskutieren. Dabei konnten die Vertreter der Ordensfrauen klarstellen, dass es längst Frauen in Führungspositionen in ihren Häusern, also in der Kirche, gebe: die Weihe einer Äbtissin sei bereits eine Frauenordination. Auch ganz andere drängende Themen, wie die nötige Versöhnung mit „Donum Vitae“ wurden, wie Rita Spangler berichtete, in einer „Fishbowl“-Runde angesprochen.

Eine Reihe von Fragen, wie die nach jugendgerechter Sprache in der Kirche, den falschen Reaktionen auf den weiter

zurückgehenden Gottesdienst-Besuch, nahm die Referentin mit für das nächste Gesprächsforum im September 2013, das unter dem Motto „Liturgia – die Verehrung Gottes heute“ stehen wird.

Die für die Bischöfe ungewohnt offenen Dialoge, die viele Laien mit ihren Erfahrungen und Kompetenzen auch in Hannover wieder bereicherten, starteten mit einer Themensammlung, einer Lichtfeier und einem festlichen Abendessen. Wichtig war das gemeinsamen Gebet: „Der Heiligen Geist möge uns im Dialog die Gabe des gegenseitigen Zuhörens und die Offenheit für den Willen Gottes schenken, damit die Gespräche fruchtbar werden für eine Zivilisation der Liebe.“

Da beten wir gerne weiter, dass mit Gottes und der Menschen Hilfe aus den zaghaften, kleinen Schritten, den endlich begonnenen Diskussionen ohne Tabus, der Mut für Reformen erwachse. Franz-Josef Nocke empfahl dafür in einem Diskussionsbeitrag einen Perspektiven-Wechsel: „Die deutschen Bischöfe dürfen nicht nur an ihr Haus denken, sie müssen für die Welt denken.“

WERNER HONAL

# Protokoll der Regionalversammlung der Region München

am 23. September 2012 in Niederaltaich

Zur Regionalversammlung wurde ordnungsgemäß eingeladen; sie ist damit beschlussfähig. Anwesend sind 50 Mitglieder.

## Bericht des Regionalleiters

### Bernhard Will:

- Die Rundbrief-Gestaltung hat seit Januar Steffi Utters übernommen. Robert Wagner ist der Verantwortliche der Redaktion. Allgemeine Zufriedenheit mit Inhalt und Gestaltung.
- Der Semesterabschlussgottesdienst im Willi-Graf-Heim, mit Taizé-Liedern gestaltet, war gut besucht, auch von den Studenten, die Messe zu Beginn des Sommersemesters leider sehr schlecht. In Zukunft werden wir nur noch einen Gottesdienst im Jahr (Abschluss Wintersemester) im Willi-Graf-Heim feiern. Der Termin bleibt bei Donnerstag 19.30 Uhr.
- Das Bundesfest mit Karl Kern SJ am 8.12. 2011 im ausgeräumten AKC wurde von den zahlreichen Teilnehmern als sehr gut gelungen bezeichnet.
- Die Stadtwanderung nach Maria-Ramersdorf, die wegen Charlies plötzlicher Erkrankung von Claudia und Bernhard Will durchgeführt wurde, war trotz miesen Wetters mit 30 Personen gut besucht.

- Am Bennofest hatten wir wegen der versäumten Anmeldung keinen Stand.
- Das nächste Bundesfest findet am 8.12.2012 in St. Bonifaz/München statt. Bbr. Hans Heiner Bölte wird aus seinen Erfahrungen als Journalist und Fernsehdirektor berichten. Die Verpflegung wird von der Gruppe Willi Graf organisiert. Luisa und Pauli Hölzl gestalten den Gottesdienst.
- Der nächste Regionalrat ist am Samstag, 16. Februar 2013, voraussichtlich im Pfarrzentrum von Heilig Geist/München.
- Die Maiwallfahrt 2013 führt nach Ainhofen bei Indersdorf, vorbereitet wird sie von Reinhold Bernhart und Willibald Karl (Charly) mit der Gruppe Offener Westen.
- Aribert organisiert den geplanten regelmäßigen ND-Stammtisch.
- Wir suchen einen neuen Regionalseelsorger, da Benno Kuppler aus gesundheitlichen Gründen aufhören muss. Bitte Vorschläge an Bernhard Will.
- 2013 wird die Regionalleitung neu gewählt. Bernhard Will kandidiert nicht mehr. In welcher Form soll die neue Regionalleitung ab 2014 weitergeführt werden?
- Die KSJ Passau bittet um einen Zuschuss von 3000.- € für 2013 für ihren Referenten Raphael Thalhammer (einstimmig genehmigt).

- Um die Fusion der Regionen Donau und München werden sich Johann Kunz, Jörg Spannig und Karl-Heinz Schmid kümmern.

## Kassenbericht:

Der Kassenbestand ist ausgeglichen. Der Rundbrief kostet 7000.- €, er wird durch die Einnahmen gedeckt. Die KSJ bekommt keine direkte Unterstützung sondern einen Kredit. Fritz Eder gibt sein Amt als Revisor an Bernhard Will ab.

## Entlastung des Vorstandes:

Werner Honal bittet um Entlastung des Vorstandes, die bei einer Enthaltung erfolgt.

## Sonstiges:

Renate Spannig wirbt für das Pflingstreffen 2013 in Bairawies.

Rudolf Wagner bittet um Leserbriefe und um gruppenspezifische Berichte für den Rundbrief.

BEATE ZIMMER





FRANZ-JOSEF NOCKE

# Was verbinde ich mit Eucharistie?

Lebensgeschichtliche Assoziationen, theologisch reflektiert.

## ERINNERUNGEN

„Der Heiland opfert sich für dich heute morgen am Kreuz – und du bleibst faul im Bett liegen?“ Solchen Vorwürfen konnte man sich schlecht entziehen. Als ich Kommunionkind war, wurde mir der Gang zur Messe eine heilige Pflicht. Allerdings: Die heiligsten Teile (im Umfeld der Wandlung) waren am schwersten auszuhalten: alles in lateinischer Sprache, vom Priester ganz leise gesprochen, da war es schwer, andächtig zu bleiben. So wurde ausgerechnet die Messe zum Ort des Sündigens: „Unandächtig gebetet“. Hinzu kam noch die Gefahr einer unwürdigen Kommunion (z.B. wegen der Übertretung des Nüchternheitsgebotes).

Es gab auch lebensnahe Motive zum Messbesuch: Man konnte vielleicht Freunde treffen, der Kaplan erzählte in der Predigt spannende Geschichten, manchmal hielt ein fremder Pater eine erschütternde Ansprache. Aber das schien eigentlich nicht zur Mitte des Altarssakraments zu gehören. Zur Mitte gehörte die Gegenwart Christi. Dafür stand vor allem der Tabernakel, manchmal die ausgesetzte Monstranz.

Ich habe als Junge keinen Grund gesehen, das in Zweifel zu ziehen. Aber ich litt daran, dass es mich nicht ergriff.

## NEUE LERNORTE

Später (lange vor dem Konzil) wurden andere Erfahrungen zu neuen Lernorten:

- Im Zeltlager: Die Runde um den Tisch, die an die Runde um das Feuer erinnerte.
- In Paris beim Arbeiterpriester: Die Messe in der Baracke, wo die Sorge für Bedürftige den ersten Vorrang hatte. Der Père sprach in der Predigt von einer kinderreichen Familie, die heute mit nichts gekommen war. Erst nachdem zwei Betten organisiert waren, konnte das eucharistische Mahl fortgesetzt werden.
- Neue Kirchbauten seit den fünfziger Jahren: In St. Laurentius, München, versammelte man sich um den Tisch, so dass man gar nicht anders konnte, als einander anzuschauen. Die sich daran störten, lernten, auf diese Weise den Leib Christi wahrzunehmen.
- Die Liturgischen Nächte auf unseren ND-Bundestagen: Hunderte von Jugendlichen saßen in der Turnhalle in kleinen Kreisen, gaben einander den Friedensgruß, reichten einander Brot und Wein und konnten in ihren Begegnungen miteinander die Christus-Begegnung spüren. Tief bewegt standen sie danach noch lange zusammen.

## MEIN HEUTIGES VERSTÄNDNIS

### 1. Wandlung

Die Wandlung von Brot und Wein zielt auf die Verwandlung der Versammelten: Aus zufällig Zusammengekommenen soll Gemeinde Christi werden. Aus isolierten Einzelnen wird der Leib Christi. Wo das geschieht, wird die Wandlung spürbar.

### 2. Verwandende Erinnerung

Wie in der jüdischen Pesach-Feier der rettende Aufbruch aus dem Sklavenland erzählt, gespielt und verwirklicht wird, so erzählen wir in der Eucharistie immer wieder die Jesus-Geschichte – und so wird sie uns gegenwärtig – und will uns verwandeln. Das steckt in dem Wort „Eucharistie“: Erinnerung des, das erinnerte aneignendes Danken. Das meint auch die Vokabel „Anamnese“, die ein zentraler Begriff in den ökumenischen Einigungstexten von Lima wurde. Leider haben wir noch nicht ähnlich gut eingebürgerte Begriffe in der deutschen Sprache.

### 3. Feier der Hingabe

Eucharistie bedeutet Sich-Einlassen auf die Hingabe-Bewegung Jesu. Das meint das oft missverstandene Wort vom „Opfer“. Anders als in vielen Opferkulten werden aber Speise und Trank nicht verbrannt oder verschüttet, sondern dem Nächsten gereicht. Der Nächste wird zur Adresse Gottes. Es geht um Liebe. Liebe beglückt, aber sie kann auch weh tun. Nicht weil eine Gottheit

einen Preis verlangt, sondern weil die Liebe die Liebenden beansprucht. Wer zu lieben anfängt, muss sich darauf gefasst machen, loslassen zu müssen. Liebe ist, weil sie Hingabe ist, dem Tod benachbart. Davon spricht die Erfahrung unzähliger Liebesgeschichten. Davon spricht auch das Leben Jesu, der die uns alle verbindende Liebe Gottes verkündete und sie selbst mit seiner ganzen Existenz lebte. Er ließ sich anrühren vom Leid der Menschen, er weinte beim Tod des Freundes und er wurde schließlich verraten von einem aus seinem engsten Kreise. Jesus kommt in dieser Tischgemeinschaft zu uns, um uns in die Bewegung seiner Liebe hineinzuziehen.

### 4. Hoffnungszeichen

Wir feiern, dass letzten Endes die Liebe stärker ist der Tod. Deshalb rufen wir nach der Erzählung vom Abendmahl: „Deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.“ Das bedeutet nicht pure Vertröstung auf später; sondern eine das gegenwärtige Leben verwandelnde Perspektive. Wie das Volk Israel seine Feste oft beschließt mit dem Ruf „Und nächstes Jahr in Jerusalem!“, und wie es mit dieser Hoffnung über Jahrhunderte eine Lebensperspektive aufrecht erhalten hat, so leben Christen von dem Glauben an das Kommen Christi. „Komm, Herr Jesus!“ – mit diesem Ruf schließt die Bibel (Offb 22,20). Die Eucharistie sollte so gefeiert werden, dass von dieser Hoffnung etwas zu spüren ist.

# Nachrichten

## AUS KIRCHE, BUND UND DEN KATHOLISCHEN VERBÄNDEN

Den Aufruf „**Ökumene jetzt!**“ von 23 prominenten Katholiken u. Protestanten, u.a. von Wolfgang Thierse, Norbert Lammert, Richard von Weizsäcker, Thomas de Maizière, Michael Vesper, Hans Maier, die ihre Kirchenleitungen zu einer beschleunigten gelebten Einheit auffordern, könnt Ihr **unterstützen unter <http://oekumene-jetzt.de>**

### Spekulationen mit Agrarprodukten

Die österreichischen Volks- und Raiffeisenbanken verzichten seit April auf solche Geschäfte. Attac hat die deutschen Banken aufgefordert, ebenfalls aus diesem Geschäftszweig auszusteigen.

### Umsatzzuwachs beim fairen Handel

Mit 477 Millionen haben die Deutschen im letzten Jahr 16% mehr für solche Produkte ausgegeben als im Vorjahr. Die Zahl der Verkaufsstellen hat um fast 10% auf 36 Tausend zugenommen.

### Rom rudert zurück.

Bei der tridentinischen Messe, die 2007 von Rom als „außerordentliche Form“ zugelassen wurde, sind nach einem Vatikan-Schreiben vom 7.6.2011 zum Altardienst „**Ministrantinnen nicht zugelassen**“. Bereits 2010 wurde festgestellt, dass bei solchen Messen die „**Handkommunion nicht vorge-sehen**“ sei.

**Ludwig Schick**, Bischof von Bamberg, erklärte die „**Hexenprozesse für null und nichtig**“. Die Prozesse sind nach unserem heutigen Rechtsverständnis Unrecht“. Im Hochstift Bamberg wurden im 17. Jhdt. 816 Personen als Hexen hingerichtet. Presse-Kommentar: Die Diskriminierung, Frauen seien nicht weihfähig, wird in 300 Jahren wohl auch als Unrecht angesehen.

### Limburgs Bischof Tebartz-van Elst,

seit 2008 Nachfolger des beliebten Franz Kamphaus, wird von Gläubigen und Medien immer wieder wegen seiner einsamen Entscheidungen kritisiert, eine **5 Mio. teure neue Residenz** mit übergroßer Privatkapelle zu bauen. Sein Flug in der Luxusklasse nach Indien wird vom Spiegel als „**First-Class-Flug in die Slums**“ angeprangert.

### Jedes 7. Kind (<15) lebt von Hartz IV,

in Ostdeutschland und im Ruhrgebiet jedes vierte: In München gehören nur 3,5% zu dieser Gruppe, in Berlin liegt die Quote bei 35,7%. Besonders viele sind es auch in Bremen u. Sachsen-Anhalt mit je 30%.

Aus **Regensburg** hört man, dass die nach Kirchenrecht u. Konkordat vorgesehenen **Vorschlagslisten für einen Bischofskandidaten** in Rom eingereicht seien. Die Entscheidung liege aber ausschließlich beim Papst.

## WALTER RUPP Hieb- und Stichelsätze

Mit der Sentenzen-Sammlung „Hieb- und Stichelsätze“ schenkt uns Walter Rupp einmal mehr gebündelte Weisheit aus vielen Jahrzehnten, die er mit der Beobachtung von Mensch und Welt verbracht hat. Nun ist mir anlässlich einer Ausstellungseröffnung für moderne gegenständliche Kunst neulich eine Parallele zu Walters Texten aufgefallen: dies betrifft einen Kunstgriff aus der Malerei, nämlich die Perspektive von schräg oben auf das dargestellte Objekt. Mit diesem Blickwinkel wird – so heißt es – ironische Distanz erzeugt. Und genau so lesen sich die Sprüche. Walter steht als Beobachter „auf der Galerie“ und kommentiert das Geschehen. Das hat zweierlei zur Folge: Einerseits eröffnet sich mir als Leserin die Chance, auch einmal einen Schritt heraus zu tun aus dem Hexenkreis der hektischen Betriebsam- und Selbstverständlichkeiten; andererseits bleibt der Sprecher durch die gewählte Perspektive in der Isolation, kappt den (vielleicht ja gar nicht möglichen?) Dialog mit der verrückten Welt von vornherein. – Damit ist nicht gesagt, dass ich mir hier anmaße, über Walters kluge, weitsichtige und scharfsinnige Gedanken zu urteilen, ich kann viele davon regelrecht genießen. Und doch versuche ich mir manchmal vorzustellen, was geschähe, wenn der Kompo-



nist/Maler/Dichter eines Werkes eine genuin andere Perspektive einnehmen. Hätten wir dann eine andere Wirklichkeit? Welche Deckung zwischen Wahrnehmung und Darstellung ergäbe das? Welche Zielgruppe würde erreicht mit der neuen Botschaft, die der Perspektivenwechsel ja bedeuten könnte? – Ich hoffe, Walter verzeiht mir die Flügel, die mir sein Blick verleiht für meine Ausflüge in die Metaebene. Die „Hieb- und Stichelsätze“ jedenfalls halten meine Anfragen allemal aus.

INGEBORG GROTH

Walter Rupp SJ  
Hieb- und Stichelsätze  
novum pro Verlag 2010, 15,50 €

## EINLADUNG

# zum ND-Bundesfest 2012 der Region München

KSJ Katholische Studierende Jugend

KMF Gemeinschaft Katholischer Männer und Frauen

Die Regionalleitung lädt alle Bundesgeschwister aus der Region und insbesondere aus dem Münchner Umfeld herzlich ein zum Bundesfest am Samstag, 8. Dezember 2012 ab 14:00 Uhr in St. Bonifaz – mit Bundesbruder Hans Heiner Boelte und Altabt Dr. Odilo Lechner OSB.

ARIBERT NIESWANDT

Unser Bundesbruder Dr. Hans Heiner Boelte, Journalist und zuletzt Fernseh-Direktor beim Süddeutschen Rundfunk spricht zum Thema:

## Wurden wir gut und sind wir gut informiert?

Vom Anspruch, den Möglichkeiten und den Grenzen journalistischer Tätigkeit in einer Demokratie

Wurden wir über alles informiert? Oder fehlen uns zur Meinungsbildung wichtige und entscheidende Fakten oder haben wir uns den Informationen verweigert. Wer hat die Fähigkeiten zu informieren und wer ist willig und befähigt, sie aufzunehmen? Die Informationskette vom Ereignis über die informationsvermittelnden Medien zum Informationsempfänger, das ist eine komplizierte Wechselwirkung.

Darüber wird Hans Heiner sprechen und zwar aus der Sicht des Informierenden. Sein Hintergrund und seine Vita bieten dafür beste Voraussetzungen. Er schreibt: Schon der Vater war Journalist, meine Mutter liebte die Kommunikation, meine Frau beherrscht das Lektorat. Ich werde auch vom Bund Neudeutschland sprechen, in dem mich bedeutende Publizisten geprägt haben: Karl Holzamer, Hans Bausch, Otto B. Roegele und vor allem Alfred Delp.

Auf Nachfrage nach seiner Vita hat uns Hans Heiner Boelte wie folgt versorgt:

## Hans Heiner Boelte

- Lebensdaten für Freunde



- 1939 in Paderborn geboren und im Dom getauft
- Altsprachliches Gymnasium in Höxter
- Studium von Geschichte, Philosophie, Politikwissenschaften, Soziologie und Öffentliches Recht in Freiburg, Tübingen, Paris und München
- 1965 Promotion bei Hans Maier in München
- Bis 1967 im Bonner Büro für Internationale Soziale Hilfe
- Bis 1971 Referent von Kultusminister Bernhard Vogel in Mainz
- Bis 1984 Journalist bei PUBLIK und dann beim ZDF
- Bis 1999 Fernsehleiter beim Süddeutschen Rundfunk in Stuttgart
- Bis 2006 Musikkoordinator bei ARTE und bei 3Sat der ARD im Schwarzwald
- Seit 2011 in Grünwald bei München

Und familiär: Verheiratet, vier Kinder, 17 Enkel. Meine Frau und ich sind ein Paar seit 1967. Waltraud ist Journalistin wie ich und war in Leitungsfunktionen im ND und besonders auch beim Katholischen Deutschen Frauenbund tätig.

13 Jahre lang hatte ich auch die Redaktion der ND-Bundeszeitschrift HIRSCHBERG inne.

# Münchner ND-Bundesfest

am Samstag, dem 8. Dezember 2012 ab 14 Uhr

## Örtlichkeiten des Festes

Pfarrei St. Bonifaz  
Karlstraße 34  
D-80333 München

Erreichbar mit U2,  
Haltestelle Königsplatz



## Programm- Ablauf:

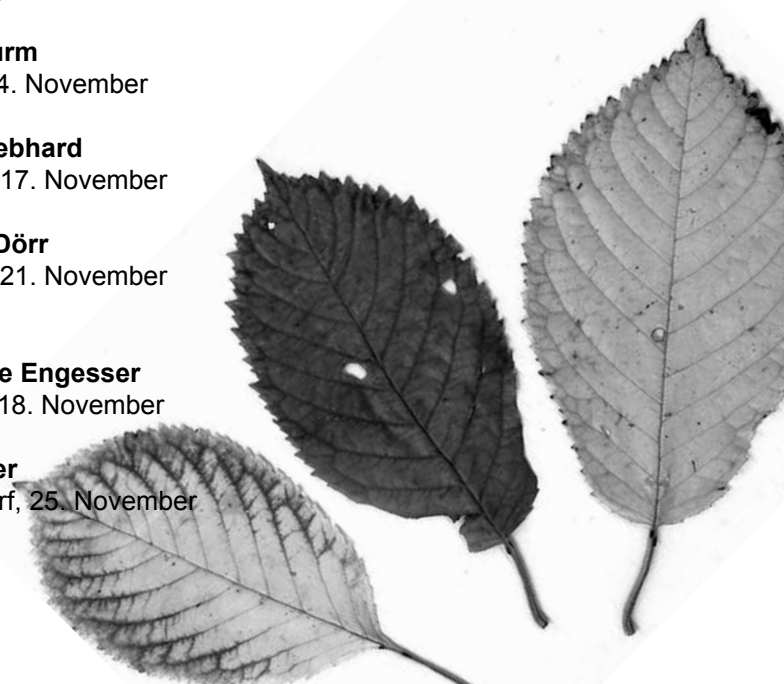
- 14:00      Großer Saal im Erdgeschoß  
             Kaffee, Kuchen und Tee
- 14:30      Großer Saal im Erdgeschoß  
             Vortrag von Bbr. Hans Heiner Boelte
- 17:00      Krypta im Untergeschoß  
             Hl. Messe mit Altabt Odilo Lechner OSB
- 18:30      Großer Saal im Erdgeschoß  
             Abendessen und gemütliches Beisammensein

Während des Referats gibt es auf Wunsch eine Kinderbetreuung.  
Bitte Bedarf rechtzeitig vor dem Bundesfest anmelden bei Pauli Hölzl  
unter Tel: 089-5233694 oder per Mail unter Paul.Hölzl@gmx.de

Wir bitten wieder um Mitbringsel von Kuchen zum Nachmittagskaffee und von geeigneten Speisen für das kalte Abendbuffet. Zur Koordination des Buffets  
Meldungen bitte an Robert und Christl Wagner bis Montag, 3. Dezember, unter  
Tel: 089-8417605 oder per Mail unter rurcwagner@mnet-online.de. Wer nichts  
mitbringt, kann sich über ein Spendenkörbchen an der Ausrichtung des Festes  
beteiligen.

# wir gratulieren im November

- |          |   |          |  |
|----------|---|----------|--|
| 93 Jahre | <b>Adalbert Mischlewski</b><br>Grafing, 22. November  | 75 Jahre | <b>Claire Vahle</b><br>Landshut, 1. November     |
| 90 Jahre | <b>Gerhard Theissing</b><br>München, 11. November     |          | <b>Heinz Kytzia</b><br>Haldenwang, 8. November   |
| 89 Jahre | <b>Anneliese Hartmann</b><br>Regensburg, 10. November |          | <b>Otto Buchegger</b><br>Landsberg, 22. November |
| 87 Jahre | <b>Korbinian Weiß</b><br>Freising, 27. November       |          | <b>Franz Graml</b><br>Landsberg, 24. November    |
|          |   |          | <b>Peter Ulses</b><br>Olching, 28. November      |
| 86 Jahre | <b>Theo Schmidkonz SJ</b><br>Krumbach, 5. November    |          |  |
|          | <b>Walter Wurm</b><br>Murnau, 14. November            |          |  |
|          | <b>Helmut Gebhard</b><br>München, 17. November        |          |  |
|          | <b>Liselotte Dörr</b><br>München, 21. November        |          |  |
| 80 Jahre | <b>Annemarie Engesser</b><br>Kempten, 18. November    |          |  |
|          | <b>Hans Meier</b><br>Deggendorf, 25. November         |          |  |



# wir trauern

Unser Bundesbruder **Toni Pfaffinger** (\* 1921) ist nach einem erfüllten Leben am 22. September ganz unerwartet und plötzlich verstorben.

*„Das Korn ist abgeschnitten – der Wein ist eingetan“.*

Wir haben dieses Lied zur Herbstzeit im Singkreis oft gesungen. Der Vers – aus der Liedersammlung „Des Knaben Wunderhorn“ – charakterisiert Tonis bewusste Lebensplanung. Schon voriges Jahr hat er sein Vorhaben verwirklicht und alles das in einem kleinen Buch zusammengefasst, was er als tief gläubiger Mensch an uns weitergeben wollte. Unter dem Titel „Verstehe ich meinen Glauben?“ legt er dar, was er für sich, in Gesprächen mit Ratsuchenden oder bei der Vorbereitung seiner Vorträge zu den verschiedensten Anlässen erarbeitet hat. (Das Buch kann über den Singkreis bezogen werden.) Toni hatte bereits während des 2. Weltkrieges in München-Südwest eine ND-Gruppe geleitet. Zum Singkreis haben ihn dann bald nach dem Krieg seine Liebe zur Musik und zum Querflötenspiel geführt. Seit fast 70 Jahren war er uns als sicherer Tenor ein geschätztes Mitglied. Wir verdanken ihm auch viele anregende Diskussionen und eine Reihe interessanter Vorträge. Die Freude an allem Wahren, Guten und Schönen war an jedem Singabend und bei jeder Wanderung in seinem Gesicht zu lesen. Ob es eine erhabene Berglandschaft, ein gelungenes Kunstwerk, eine eindrucksvolle Architekturkulisse oder eine schlichte Blüte war, er musste seiner Freude darüber Ausdruck verleihen und sie mit seiner lieben Frau „Lisei“ und mit uns teilen. Vom Reichtum der Schöpfung Gottes war er so sehr getroffen, dass er immer versuchte, auch materiell Teil zu haben an dem, was er draußen fand. Seine wertvolle Mineraliensammlung legt davon Zeugnis ab, ebenso das Alpinum im Garten und seine wissenschaftlich dokumentierte Sammlung von unzähligen Gesteinsproben aus dem Gebiet der Zentralalpen, die er schon vor zwei Jahren dem Geologischen Institut der Universität geschenkt hat. In dem Südtiroler Lied, das er am meisten schätzte, fließt seine Einstellung zu seinem Glauben an die Auferstehung, zum Leben und zu den Dingen wie in einer Kristallschale zusammen. Es beginnt mit der Verszeile: „Gott hat alles recht gemacht durch seine Händ“.



KARL HEINZ SCHMID FÜR DIE GRUPPE SINGKREIS

# wir trauern

Am 17. August ist unser Bundesbruder **Raimund Eschenbach** nach langer Krankheit im 84. Lebensjahr verstorben.

Raimund wurde am 18.10.1928 in Aschaffenburg geboren. Seine Kindheit, die er in Berlin verbrachte, war von den Kriegswirren überschattet: Bereits mit 15 Jahren wurde er als Luftwaffenhelfer eingezogen. In schwieriger Nachkriegszeit legte er 1948 in Aschaffenburg die Reifeprüfung ab und studierte in Bamberg, München und Würzburg alte Sprachen und Geschichte. Als Gymnasiallehrer landete er nach Zwischenstationen in Hessen und am Benediktiner-Gymnasium in Ettal im Schuljahr 1960/61 am Karolinen-Gymnasium in Rosenheim, wo er bis zu seiner Pensionierung 1991 Latein, Deutsch und Geschichte unterrichtete und seinen Schülerinnen seine eigene Begeisterung für die Antike zu vermitteln versuchte.

Aus der 1962 geschlossenen Ehe mit Anni gingen zwei Töchter hervor, die ihren Eltern vier Enkelkinder schenkten. In dem 1967 bezogenen kleinen, gemütlichen Eigenheim gab Raimund seiner in Liebe und Fürsorge verbundenen Familie Sicherheit und Geborgenheit.



Dem Bund Neudeutschland schloss sich Raimund bereits 1948 in Aschaffenburg an und er gestaltete sein Leben ganz bewusst in christlicher Verantwortung. Er engagierte sich in seiner Rosenheimer Heimatpfarrei St. Hedwig und hatte für caritative Anliegen immer ein offenes Ohr und offene Hände. Von 1963-1973 und von 1992-1995 war er Gruppenleiter der damals noch starken Gruppe Chiemgau. Seitdem sind ihm viele aus unserer Gemeinschaft in die Ewigkeit vorausgegangen.

In einem bewegenden Gottesdienst und einer würdigen Trauerfeier nahmen Familie, Nachbarn und Freunde Abschied, in unserer Erinnerung aber und in unseren Herzen wird er weiterleben.

LISA KURZ FÜR DIE GRUPPE CHIEMGAU

# TerminkaleNDer

## REGION MÜNCHEN

Grundsätzlich (d.h. wenn nichts anderes angegeben ist) sind unsere Treffen öffentlich und Gäste sind herzlich willkommen.

### BUNDESWEITE VERANSTALTUNGEN

WEITERE INFORMATIONEN ÜBER DIE KMF GESCHÄFTSSTELLE ODER UNTER WWW.KMF-NET.DE

#### **Montag, 1. – Samstag, 6. April 2013**

Fulda, KMF-Kongress: „Entschieden frei“

### TERMINE DER REGION MÜNCHEN

BERNHARD WILL: 089 – 86 33 702

**Samstag, 08. Dezember 2013**, Bundesfest ab 14 Uhr in St. Bonifaz. Referent: Bbr. Hans Heiner Boelte; Zelebrant Altabt Odilo Lechner.

**Donnerstag, 31. Januar 2013**, 19:30 Uhr im Willi-Graf-Heim: Messe

### GRUPPE ALLGÄU

WILLI OTTO: 08374 – 25247

**Freitag, 09. November 2012**, 14:30 Uhr, Pfarrzentrum St. Hedwig, Kempten, Drosselweg 1, Hans Mors: Auf dem Jakobsweg – Caminho Portugues

**Freitag, 07. Dezember 2012**, 14:30 Uhr, Pfarrzentrum St. Hedwig, Kempten, Drosselweg 1: Bundesfest. Michael Kögel feiert mit uns die Eucharistie, anschließend adventliches Beisammensein. Jeder bringt bitte etwas mit! (Plätzchen, Tee, Gedichte)

**Freitag, 18. Januar 2013**, 14:30 Uhr, Pfarrzentrum St. Hedwig, Kempten, Drosselweg 1. Achtung: Terminänderung!

### GRUPPE ALTMÜHL-DONAU

ERIKA HEINRICH: 08424 – 3360

**Donnerstag, 08. November 2012**, 15:00 Uhr im Café Fuchs: Stammtisch

**Mittwoch, 21. November 2012**, 19:00 Uhr im Salesianum: Verstorbenen-Gedenken, geistliche Feier in Memoriam, anschließend Bibelgespräch: Jede(r) stellt seinen schönsten Bibelvers vor.

**Dienstag, 04. Dezember 2012**, 17:00 Uhr: Gesprächskreis

**Donnerstag, 20. Dezember 2012**, 11:00 Uhr im Café Pröll in Landershofen: Advents- und Weihnachtslieder

### GRUPPE AUGSBURG

TONI BÖHM: 0821 – 43 45 49

**Donnerstag, 8. November 2012**, 14:30 Uhr: Spaziergang am Kuhsee und Kaffeerrunde

**Samstag, 10. November 2012**, 18:00 Uhr in St. Moritz: Hl. Messe, anschließend Treffen in einem nahegelegenen Lokal

**Samstag, 08. Dezember 2012**, Haus St. Ulrich: Bundesfest: 10:00 Uhr Hl. Messe in der Kapelle, 11:15 Uhr Abt em. Dr. Emmeran Kräckl: Die Formen und

Stufen des christlichen Betens, 13:00 Uhr Mittagessen im Speisesaal. Zum Mittagessen (€ 10 pro Person ohne Getränke) bitte anmelden bis 31. November 2012 unter 0821 / 43 45 49 oder 0151 / 501 43 687 oder antonboehm@aol.com.

**Donnerstag, 13. Dezember 2012**, 14:30 Uhr: Spaziergang am Kuhsee und Kaffeerrunde

**Samstag, 15. Dezember 2012**, 18:00 Uhr in St. Moritz: Hl. Messe, anschließend Treffen in einem nahegelegenen Lokal

**Donnerstag, 10. Januar 2013**, 14:30 Uhr: Spaziergang am Kuhsee und Kaffeerrunde

**Samstag, 12. Januar 2013**, 18:00 Uhr in St. Moritz: Hl. Messe, anschließend Treffen in einem nahegelegenen Lokal

### GRUPPE CHIEMGAU

ARNO KURZ: 08031 – 4 23 55

### GRUPPE CHRISTKÖNIG

DR. PETER STERZER: 089 – 1234175

**Freitag, 16. November 2012**, 15:00 Uhr bei Trudel und Günter Hilg in Wolfratshausen: Aufgaben der Kirchenverwaltung mit Besichtigung des neuen Pfarrzentrums St. Andreas

**Samstag, 08. Dezember 2012**, Teilnahme am Bundesfest

### GRUPPE GARMISCH-PARTENKIRCHEN

KLAUS-PETER NIEKIRCH: 08821 – 5 91 69

### GERMERINGER KREIS

THERESIA HAUSER: 089 – 84 53 32

monatliche Treffen zu Diskussion und Messfeier

### GRUPPE LANDSHUT

ILSE FRÖHLICH: 0871 – 953 97 46

**Mittwoch, 14. November 2012**, 18:00 Uhr, Unterkirche St. Peter und Paul: Gedenkgottesdienst für unsere Verstorbenen

**Freitag, 21. Dezember 2012**, 15:30 Uhr in der Pfarrkirche St. Peter und Paul: Bußgottesdienst

### GRUPPE MÜNCHEN-NORD UND FREISING

WERNER HONAL: 089 – 32 14 98 63

**Donnerstag, 29. November 2012**, 19:00 Uhr in St. Ulrich in Hohenbachern: Eucharistiefeier mit Prof. Dr. Johannes Gründel. Anschließend Treffen bei Familie Ortmaier (Egilbertstr. 11, 85354 Freising-Vötting) mit Gratulation an Johannes zum 60. Jahrestag seiner Priesterweihe. Bitte anmelden bis 26. November 2012 bei Irmgard und Erich Ortmaier: erich.ortmaier@gmx.de oder 08161 / 13662

### GRUPPE OFFENER WESTEN

CLAUDIA UND BERNHARD WILL: 089 – 863 37 02

# TerminkaleNDER

## REGION MÜNCHEN

**Sonntag, 02. Dezember 2012**, 15:00 Uhr  
bei Barbara Westermayer: Adventssingen

**Freitag, 11. Januar 2013**, 19:00 Uhr bei  
Familie Karl in Schwabing: Münchner  
Kultursalon

### GRUPPE OST

CHRISTL UND GÜNTHER MICHALKA: 08142 – 2517

### GRUPPE PARZIVAL

OSKAR SCHMID: 089 – 141 54 15

**Dienstag, 13. November 2012**,  
17:00 Uhr, Schrammerstr.3: Wie nützt  
man das Internet?

### GRUPPE PFEFFERKORN

IRMGARD LÄMMER: 089 – 49 84 48

**Freitag, 16. November 2012**, 19:30 Uhr,  
Peter Riedel: Das Ruhrgebiet

**Samstag, 15. Dezember 2012**,  
15:00 Uhr, Rita Pröll: Weihnachtsfeier mit  
meditativem Kerzengestalten

**Freitag, 28. Dezember 2012 – Mittwoch,  
02. Januar 2013**: Teilnahme an den  
Werkwochen

**Freitag, 25. Januar 2013**, 19:30 Uhr, Re-  
nate Spannig: Demenz

### SENIORENKREIS

ROSEMARIE HIEN: 089 – 88 61 48

Themen und Termine (**normalerweise**

**Donnerstag**, 15:00 Uhr) werden kurzfri-  
stig festgelegt und können bei der Grup-  
penleitung erfragt werden.

### GRUPPE SINGKREIS

KARL HEINZ SCHMID: 089 – 80 18 13

**Sonntag, 25. November 2012**, 17:00 Uhr  
im muk, Schrammerstr. 3: Totengedenken,  
anschließend Jahresplanung für 2013

**Mittwoch, 26. Dezember 2012**, 19:00  
Uhr im muk, Schrammerstr. 3: Weih-  
nachtssingen

**Sonntag, 27. Januar 2013**, 17:00 Uhr  
im muk, Schrammerstr. 3, Karl Heinz  
Schmid: Die Bibel in gerechter Sprache –  
Version 2

### GRUPPE SÜDOST

KONRAD ZAHN: 089 – 430 29 45

### GRUPPE WILLI GRAF

ROBERT WAGNER: 089 – 841 76 05

**Mittwoch, 14. November 2012**,  
18:30 Uhr im Hansa-Haus: Nachgeholt:  
Dr. Kurt Detzer: Risikogesellschaft und  
Risikobewertung – Die Diskrepanz zwi-  
schen exakter Forschung und gefühlter  
Wahrnehmung.

**Dienstag, 18. Dezember 2012**, 18:30 Uhr  
im Hansa-Haus: Adventsabend

### GRUPPE WÜRMTAL

WALTER WURM: 08841 – 9883

# TerminkaleNDER

## REGION DONAU

### TERMINE DER REGION DONAU

ACHIM KUPKE: 09621 – 13566

### GRUPPE AMBERG

HERIBERT GÜNTNER: 09621 – 821 03

**Freitag, 23. November 2012**, 18:00 Uhr,  
im Feuerwehrhaus, Franz Platzer: Reise  
durch die Arabischen Emirate und Oman  
(keine Missa!)

**Freitag, 30. November 2012**, 19:00 Uhr,  
St. Sebastian: Missa

**im Dezember 2012**: Weihnachtssingen

Die Damen des Heliand-Bundes und ihre  
Partner sind zu allen Veranstaltungen  
herzlich eingeladen.

### GRUPPE CHAM

HEINRICH BLAB: 09973 – 9637

### GRUPPE DEGGENDORF

GERFRIED WEBER: WEBER.R.GERFRIED@FREUNET.DE

### GRUPPE PFARRKIRCHEN

WILHELM STERZER: 08725 – 201

### STADTGRUPPE REGENSBURG

OTMAR KAPPL: 0941 – 804 94

**Donnerstag, 15. November 2012**, 18:00  
Uhr, Spitalgarten: Glaubensbekenntnisse  
Jugendlicher

**Freitag, 7. Dezember 2012**, Bundesfest:  
17:00 Uhr Missa in der St.-Katharinen-  
Spital-Kirche, 18:00 Uhr Festliches Mahl  
im Spitalgarten

### GRUPPE STRAUBING

ALFRED SANDNER: 09421 – 4834

**Samstag, 09. Dezember 2012**, Bundes-  
fest: 18:00 Uhr Eucharistiefeier in der  
Kapelle des Klinikums St. Elisabeth mit  
Pfarrer Hubert Panhölzl, 19:15 Uhr Ge-  
meinsames Abendessen im Hotel Asam  
(Nebenzimmer)

### GRUPPE WEIDEN

ADOLF WEISS: 0961 – 319 73

WINFRIED BÜHNER: 0961 – 221 64

**Montag, 12. November 2012**,  
19:30 Uhr im Pfarrheim von St. Josef,  
Dr. Erich Vettori: Vorstellung (s)eines in-  
dischen Schulprojekts

**Freitag, 07. Dezember 2012**, 19:00 Uhr:  
Vorabend unseres Bundesfestes mit  
Messfeier in St. Sebastian (Zelebrent  
Ludwig Taufer), anschließend traditio-  
nelles Adventssingen im Pfarrheim von  
St. Josef

**Montag, 14. Januar 2013**, 19:30 Uhr im  
Pfarrheim von St. Josef, Josef Landgraf:  
Impressionen einer Polenreise – Danzig  
und Krakau in Wort und Bild

# Adressen

## **REGIONALLEITUNG MÜNCHEN**

kmf@nd-muenchen.de  
www.nd-muenchen.de

Bernhard Will (Sprecher)  
Aubing-Ost-Straße 79  
81245 München  
Tel. 089 – 8633702  
bc.will@gmx.de

Prof. Aribert Nieswandt  
Baumerstraße 6  
83071 Stephanskirchen  
Tel. 08031 – 7659  
aribert.nieswandt@fh-rosenheim.de

## **REGIONALLEITUNG DER DONAUREGION**

Achim Kupke (Sprecher)  
Turnerweg 7  
92224 Amberg  
Tel. 09621 – 13566  
achim.kupke@t-online.de

## **GEISTLICHER LEITER DER DONAUREGION**

Thomas Payer, Diakon  
Albrecht-Dürer-Straße 17  
93128 Regenstauf  
Tel. 09402 – 3615  
tjpayer@t-online.de

## **KMF – GESCHÄFTSSTELLE**

Gabelsbergerstraße 19  
50674 Köln  
Tel. 0221 – 94201850  
geschaeftsstelle@kmf-net.de  
www.kmf-net.de

## **KSJ – BUNDESAMT**

Gabelsbergerstraße 19  
50674 Köln  
Tel. 0221 – 942018-0  
bundesamt@ksj.de  
www.ksj.de

## **LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT J-GCL + KSJ BAYERN**

Charlotte Nothhaft  
Georgenstraße 20  
86152 Augsburg  
Tel. 0821 – 5089196  
charlotte.nothaft@lagbayern.de  
www.lagbayern.de

## **LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT**

Kettelerstraße 5  
97424 Schweinfurt  
Tel: 09721 – 3703790  
Fax: 09721 – 3703792  
info@lagbayern.de

## **KSJ AUGSBURG**

Diözesanbüro  
Kitzenmarkt 20  
86150 Augsburg  
Tel. 0821 – 3152-159  
ksj.dv.augsburg@t-online.de

## **KSJ EICHSTÄTT**

Diözesanbüro  
c/o Kath. Jugendstelle Schelldorf  
Kirchenweg 1  
85110 Kipfenberg  
Tel. 08406 – 260

## **KSJ MÜNCHEN UND FREISING**

Diözesanbüro  
Preysingstraße 93  
81667 München  
Tel. 089 – 48092-2210  
info@ksj-gcl.de  
www.ksj-gcl.de

Geistlicher Leiter: Christoph Reich  
CReich@eja-muenchen.de

## **KSJ REGENSBURG**

Diözesanbüro  
Obermünsterplatz 10  
93047 Regensburg  
Tel. 0941 – 597-2257  
ksj@bistum-regensburg.de  
www.ksj-dv-regensburg.de

## **STUDENTENWOHNHEIM WILLI GRAF E.V.**

Hiltenspergerstraße 77, 80796 München, Tel. 089 – 3072245  
verwaltung@willi-graf-heim.de, www.studentenwohnheim-willi-graf.de  
Vorsitzender des Heimvereins: Dr. Oswald Gasser, oswald.gasser@t-online.de



Das Willi-Graf-Heim ist ein Studentenheim mit 120 Plätzen, das in den 1950er Jahren mit maßgeblicher personeller und finanzieller Unterstützung von Mitgliedern des Bundes Neudeutschland in München ins Leben gerufen wurde. Noch heute sind viele NDer im Heimverein engagiert.



**WENN UNZUSTELLBAR  
BITTE ZURÜCK AN  
Oskar Schmid  
Hugo-Troendle-Straße 37  
80992 München**

# Impressum

## REDAKTIONSSCHLUSS

Nr. 1 Februar 02. Jan.  
Nr. 2 März-April 02. Feb.  
Nr. 3 Mai 02. April  
Nr. 4 Juni-Juli 02. Mai  
Nr. 5 August 02. Juli  
Nr. 6 September 02. Aug.  
Nr. 7 Oktober 02. Sep.  
Nr. 8 November 02. Okt.  
Nr. 9 Dez.-Januar 02. Nov.

## HERAUSGEGEBEN

durch die Region München,  
vertreten durch die  
Regionalleitung

## ERSCHEINUNGSWEISE

9 mal im Jahr,  
Auflage 850 Stück

## GEDRUCKT AUF

**100% RECYCLINGPAPIER**

## VERSAND UND

### ADRESSENPFLEGE

Oskar Schmid  
Hugo-Troendle-Straße 37  
80992 München  
Tel. 089 – 141 54 15  
oskargeisenhausen@gmx.de

V.i.S.d.P.:

Regionalleitung der Region  
München

## REDAKTION

rundbrief@nd-muenchen.de

Geist+Wort  
Luisa Costa-Hözl

Buchbesprechungen  
Ingeborg Groth  
Fasanenstraße 130  
82008 Unterhaching  
Tel. 089 – 74 79 31 60

Ankündigungen, Nachrichten,  
Berichte und alles, was im  
Internet der Region München  
veröffentlicht werden soll  
Werner Honal

Geburtstage, Nachrufe,  
persönliche Ereignisse  
Oskar Schmid  
Hugo-Troendle-Str. 37  
80992 München  
Tel. 089 – 141 54 15

Terminkalender und Adressen  
Barbara Massion  
Heilwigstraße 1  
81825 München  
Tel. 089 – 43 93 183

Zusammenstellung, Kürzungen,  
Korrektur, Leserbriefe  
Robert Wagner

## GESTALTUNG

Stefanie Utters  
Adlzreiterstraße 20  
80337 München  
Telefon 089 – 35 89 89 97  
pink@kleinundbunt.de

## KOSTENBEITRAG

Region Donau  
15,00 EUR pro Jahr  
Konto: Bund Neudeutschland –  
Region Donau  
Liga-Bank Regensburg  
BLZ 750 903 00  
Konto Nr. 1369202

## KOSTENBEITRAG

Region München

- Mitglieder der Region,  
Bezug mit dem Hirschberg  
10,00 EUR pro Jahr
- Mitglieder der Region,  
Einzelsendung im Briefumschlag  
15,40 EUR pro Jahr
- Freunde: 15,40 EUR pro Jahr  
Konto: Bund Neudeutschland  
München KMF München  
Liga-Bank München  
BLZ 750 903 00  
Konto Nr. 2336812

## DRUCK

in puncto  
druck + medien gmbh  
Bauscheidstraße 11  
53113 Bonn  
Tel. 0228 – 9 17 81 0

## VERSAND

als Beilage zum HIRSCHBERG  
im Postleitzahlbereich 80 bis 87

## BESTELLUNG WEITERER EXEMPLARE

Falls ein Rundbrief nicht zugestellt  
wird oder zusätzliche Exemplare  
gewünscht werden, kann der  
aktuelle Rundbrief bei Oskar  
Schmid bestellt werden.